

auf einer Seite geschlossen verbauten Straßenzüge. Ankündigungen, die der Verordnung nicht entsprechen, sind binnen 6 Wochen bei sonstiger Zwangsvollstreckung abzuräumen.

Naturschutzsünden.

„**Seltene Jagdglück**“. Im Gemeindegebiet Gunkirchen (Oberösterreich) wurde von einem Schützen ein Fischadler erlegt und dieses „seltene Weidmannsheil“ unter Namensnennung des Schützen im „Linzer Volksblatt“ gefeiert.

Die oberösterreichische Landesfachstelle griff dankbar diese öffentliche Anzeige auf und verlangte von der Bezirkshauptmannschaft Wels die exemplarische Bestrafung des Schützen nach dem Naturschutzgesetz und der Naturschutzverordnung mit mindestens 50 S und Verfall des Adlers zu Gunsten des Welscher Museums.

Recht so! Ein Jagdkartenbesitzer muß wissen, daß von den Raubvögeln lediglich Sperber, Habicht, die Weihen und (bedingt) der Bussard geschossen werden dürfen.

Ein **Jungadler aus Vorarlberg** wurde dem Züricher Zoo nach Zeitungsmeldungen eingeliefert. Der Adler wurde in einem Vorarlberger Jagdrevier leider unter Beihilfe einflußreichster Vorarlberger offizieller Forstbeamten aus dem Horst genommen. Es ist traurig, daß sich heute, wo die Adler in fast allen Ländern volle Schonung genießen, im kleinen „Land vor dem Arlberg“, in nächster Nähe der Schweiz und Tirol, zwei unbedingten Schongebieten dieses österreichischen Wappenvogels, derartiges noch ereignet.

Waldbrände bei Baden. Ende September d. J. brach auf dem „Eisernen Tor“ unterhalb des Schutzhauses ein Waldbrand aus, der erst nach mühevoller, dreistündiger Arbeit eingedämmt werden konnte. Dem Brand fielen große Gebiete der den Bundesforsten gehörigen Buchenbestände im sogenannten Nardergraben zum Opfer. Wahrscheinlich hat Leichtsinne eines Ausflüglers, wie ja meistens, den Brand verschuldet.

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. Mitgliederversammlung. Am 10. November gab Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger einen kurzen Überblick über die Entwicklung der österreichischen Naturschutzbewegung. Sodann sprach Geschäftsführer Otto Jeninger über die künftige Arbeit der Gesellschaft und forderte die Mitglieder auf, durch intensive Werbetätigkeit für die Gesellschaft an dem Aufbau einer mächtigen Naturschutzorganisation mitzuhelfen. Die anschließende Wechselrede beschäftigte sich mit dem Ausbau der Gesellschaft und der Einführung der monatlich stattfindenden Mitgliederabende.

Lobausführung. An der Herbstwanderung durch die Lobau unter Führung Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesingers nahmen über 30 Mitglieder und Gäste teil. Im Verlaufe der Führung, die durch die untere Lobau zur Donau gelangte, konnte Hochwild und verschiedene Wasservögel beobachtet werden.

Die Führung durch den Vogelsaal des N.-Ö. Landesmuseums, die Geschäftsführer Otto Jeninger am 24. November hielt, war ebenfalls gut besucht und erregte sich regen Interesses seitens der Mitglieder und Gäste.

Neue Mitglieder: Dr. W. Helfer, Berlin-Lichterfelde; Frau Margarethe Gräfin Lanckoronska, Wien; Dozent Dr. Hans Strouhal, Wien (durch Wendelberger); Hermann Sindl, Schwarzau i. Geb. (durch Oberlehrer Wick); Hans Koppensteiner, Senftenbergeramt N.-Ö., Hauptschule Aitnang-Puchheim (durch Fachlehrer Allmann); Karl Graf Kuweh, Wien 14; Emanuel Inren, Wien 20; Wiener

Waidmannschild (als Förderer); Alois Bambinek, Wien (alle durch Prof. Dr. Günther Schlesinger); Maria Zerba, Wien 18; Josefine Gröpl, Wien 12 (beide durch cand. phil. Otto Feininger); Dr. Ing. Hermine Hagen, Wien 3.

Sommerfahrtbericht der Mädchenjugendgruppe, Wien XIX. Unsere diesjährige Sommerfahrt führte uns in die Südsteiermark, ins Drautal und nach Südkärnten. Die Fahrt ist ganz wunderbar, sehr abwechslungsreich in Bezug auf Landschaft und Leute. Jeder Schar würde ich sie dringendst anempfehlen.

Südlich von Graz bot sich uns ein ganz eigenartiges Bild. Die schöne, von Obstbäumen eingefäumte Landstraße führt durch ein breites Tal; irgendwo in der Ferne hört man die Mur rauschen. Ein Feld reiht sich dem andern an, auf den Wiesen tummeln sich die Bauern, um noch vor etwaigem Regen ihr Heu unter Fach und Dach bringen zu können. Sehr anmutig sehen die schmucken Bauernhäuser aus. Überall sieht man Blumen, im Garten, vor dem Haus und an den Fenstern; überall herrscht in dieser Blütenpracht das Rot vor, das im Gegensatz zum dunkeln Holz des Hauses und zum saftigen Grün der Wiesen nicht aufdringlich wirkt, sondern vielmehr einen ruhigen Eindruck macht.

In der Ferne runden links und rechts Hügelketten die Landschaft ab.

Weniger angenehm zum Gehen war es nach der Grenze im slavischen Gebiet. Unser erster Eindruck war der, daß vor Staub und Schmutz alles verkommen muß. Gräser und Bäume waren längs der Hauptstraße derart mit Staub bedeckt, daß es uns nicht wundern würde, wenn die Pflanzen einmal verkümmerten; denn es gehört auch für Pflanzen viel dazu, in einer solchen Luft zu atmen.

Das Drautal stimmte uns wieder versöhnlich und entschädigte uns. Mit gewaltigem Gefälle rauscht die Drau breit im engen Tal dahin, in dem nur mehr knapp Landstraße und Eisenbahn Platz haben. Beiderseitig steigen die dichtbewaldeten Berge an. Wo sich doch ein Stück ebener Boden breit macht, ist er mit Kukuruz bepflanzt.

Im Schatten der Nadelbäume läßt es sich schön wandern; der Waldboden strotzt nur so von Zyklopen. In ihrem Duft haben wir unsere schönsten Lagerplätze gefunden. — Je weiter wir gegen das Mittal und Unterdrauburg wanderten, um so mehr kamen wir in die Hopfengegend. Da es schon Mitte August war, war die Ernte in vollem Gang.

Ganz anders war es in Südkärnten nördlich der Karawanken. Die Drau bewässert das fruchtbare Rosental mit seinen vielen kleinen Ortschaften. Überall Kalköfen, im Bau begriffene oder fertige! Erika und langstieliger Enzian waren die Blumen, die wir am häufigsten trafen.

Zum Abschluß unserer Fahrt bestiegen wir den Mittagkogel. Den größten Eindruck hinterließen uns wohl die Karawanken. Beim Anblick der Kofchutta mit ihren Steinwänden und Zacken glaubt man in die Dolomitenwelt versetzt worden zu sein.

Der mühsame Aufstieg auf den Mittagkogel lohnt sich umso mehr, als man von oben einen ganz wunderbaren Ausblick hat auf den kleinen blauen Saakerjee, Villach, die Villacher Alpe, den Beldezer See und den Mangart bis weit nach Süden und Westen.

Noch sehr viel könnte man von unserer Fahrt erzählen, von den Leuten, dem Land, unseren schönen Erlebnissen; doch wer Lust hat, tue mit und sehe und erlebe mit uns.

P.

Von unserem Büchertisch.

Günter Schwab: Mensch ohne Volk. (8^o. 288 S., Fr. geb. 4 Rm, 6.60 S, gbd. 5.50 Rm, 10 S), Wien und Leipzig 1936 (Fr. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung). Mit dem Roman führt sich ein junger österreichischer Dichter von seltener Kraft ein, der mit beiden Füßen in der Natur und im bewußten Natur-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [1936_12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen 206-207](#)